

# Der Mond ist aufgegangen

Volksweise

Der Mond ist auf-ge - gan - gen, die gold-nen Stern-lein pran - gen am

Him-mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei - get, und

aus den Wie-sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun-der - bar.



2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold!  
Als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel;  
wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, lass dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglichs trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
lass uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden,  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.